

46-48 Jahresbericht 2003 - 2004

Präsidentin des  
Zentralvorstandes  
Silvia Gmür

49-51 Rapport annuel 2003 - 2004

52-54 Relazione annua 2003 - 2004

# Jahresbericht 2003 – 2004

der Präsidentin des Zentralvorstandes

Die Erstellung des Jahresberichtes gehört nicht zu meinen bevorzugten Pflichten. Vor dem Versuch, ihn zu einer spannenden Lektüre zu machen, kapituliere ich nach mehrmaligem Scheitern bereits im Ansatz. Dass die Themen immer dieselben sind, von Präsident zu Präsidentin, von Sekretär zu Sekretär und von Vorstand zu Vorstand hat mit der Sache, mit der Politik und deren Zeithorizonten zu tun. Dass wir uns – nur als ein Beispiel – nach 51 Jahren gemeinsam mit den andern Verbänden und dem REG noch immer um die Anerkennung des Berufstitels und um ein Architektengesetz bemühen, um endlich, nach Wiederaufnahme der Gespräche mit den Behörden, erneut am Anfang zu stehen, mag erstaunen. Köbi Gantenbeins Vergleich unserer Zunft mit Cervantes' Don Quichotte und Sancho Pansa im letztjährigen Jahrbuch trifft zu.

In der nachfolgenden Auflistung fasse ich die Hauptthemen zusammen, mit denen wir uns im letzten Jahr beschäftigten:

## ▪ Architektengesetz

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) veranstaltete im November 2003 ein Hearing „Verbesserung der Freizügigkeit von Architektinnen und Architekten“, zu dem geladen waren: CSA (BSA, FSAL, SIA), REG, Economiesuisse, Gewerbeverband und Verband freier Berufe, STV, SVTS, ETH Zürich, ETH Lausanne, Università della Svizzera Italiana Mendrisio, Konferenz der FH, BBT FH, Vertreter der Kantone, Wettbewerbskommission, Integrationsbüro, Seco.

Die einzelnen Verbände nahmen zum Protokoll aller Gespräche Stellung.

Wir warten auf die Vorschläge des BBT für das weitere Vorgehen.

## ▪ Boeb-/Voeb-Revision

Die gemeinsame Stellungnahme im Rahmen von bauenschweiz und die Anträge der beteiligten Berufsverbände wurden im Herbst 2003 bei der Bundesverwaltung eingereicht. Seither haben wir keine neuen Informationen erhalten.

## ▪ KBOB-Planerverträge

Die Vertreter der Honorarkommission SIA wurden im September 2003 von der KBOB zu einer Aussprache und Informationssitzung eingeladen. Über unsere Forderungen, Begründungen und über das Resultat des Gesprächs wurde von Seiten des Zentralvorstandes informiert (siehe auch Internetseite des SIA). Anlässlich der erwähnten Sitzung mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass die KBOB eigene Planerverträge erarbeitet, die die neue LHO und deren Vertragsunterlagen nicht berücksichtigt. SIA und USIC verfassten anschliessend Stellungnahmen zu den KBOB-Entwürfen. Die Berufsverbände beharren auf einer gemeinsamen Weiterbearbeitung der Verträge, wie dies bis anhin üblich war.

### ▪ SIA Honorarordnung LHO

Die neuen Berechnungsmodelle samt Anwendungsanleitungen sind im Sommer 2003 erschienen. Die Honorarkommission des SIA – in der der BSA durch fünf Mitglieder vertreten ist – führt eine statistische Erhebung zur Ermittlung des durchschnittlichen projektbezogenen Zeitaufwandes  $T_m$  durch. Der Abschluss dieser Ermittlung ist auf Oktober 2004 vorgesehen.

### ▪ Wettbewerbswesen

Der Zentralvorstand und die Wettbewerbskommission des SIA trafen sich für einen Erfahrungsaustausch über Probleme im Wettbewerbswesen. Folgende Wegleitungen wurden erarbeitet, die im Juni 2004 veröffentlicht werden:

- Wegleitung Musterprogramm
- Wegleitung Selektives Verfahren
- Wegleitung Studienauftrag
- Wegleitung für die Bestimmung der Preissumme

Zur Zeit wird eine weitere Wegleitung zur Befangenheit und zu Ausstandsgründen verfasst.

Verschiedene Ortsgruppen haben sich mit dem Thema Wettbewerb auseinandergesetzt und dazu Arbeitspapiere verfasst. Grundsätzlich werden offene Wettbewerbe anstelle der heute sehr stark verbreiteten selektiven Verfahren gefordert.

### ▪ Schulprojekt

Warum Architekturunterricht?

"Si chacun est libre de tourner le bouton de la radio, de désertier les salles de concert, de cinéma ou de théâtre, comme de ne pas lire, personne ne peut fermer les yeux devant les édifices qui constituent le décor de notre vie."

Bruno Zevi: Apprendre à voir l'architecture. Paris 1959

Wir leben in gebauter Umwelt: Der Satz von Zevi macht deutlich, dass wir vorwiegend in gebauter Umwelt leben und dieser Umwelt dauernd ausgesetzt sind. Es sind private oder öffentliche Gebäude, es sind Innen- und Aussenräume: die Miet- oder Eigentumswohnung, das Einfamilienhaus, das Schulhaus, das Einkaufszentrum und der Dorfladen, die Küche und das Wohnzimmer, mein Büro, der Unterrichtsraum und das Lehrerzimmer, der Schalterraum meiner Bank und der Bahnhof. Auch auf meinem Arbeitsweg bewege ich mich in künstlich geschaffenen Räumen: Strassen, Gassen, Brücken und Plätze gehören ebenso zur Architektur wie die einzelnen Bauten. Immer bewegen wir uns in Räumen, die von Gebautem umschlossen sind, von grösseren und kleineren Baukörpern gebildet werden. Es sind bewusst gestaltete Räume oder auch nur Zufallsprodukte, Abfallräume gewissermassen die vom Gebauten zurückgelassen werden, denen sich niemand wirklich widmen konnte oder wollte.

Kenntnisse, Sensibilität und ein kritisches Bewusstsein: Die "Omni-präsenz" von Gebautem legitimiert die Forderung nach Architekturunterricht. Kenntnisse über Architektur zu vermitteln sowie Sensibilität und ein kritisches Bewusstsein im Zusammenhang mit unserer gebauten Umwelt zu schaffen, das sind wesentliche Anliegen. Schülerinnen und Schüler, Kinder und Jugendliche, sind potentielle Stimmbürger/innen und Bauträger, eines Tages vielleicht gar Mitglied von Baukommissionen. Sicher aber sind sie jetzt und in Zukunft Bewohner und Bewohnerinnen: noch Kinder bei den Eltern, dann in der studentischen Bude, bald in der ersten Wohnung mit dem Freund oder der Freundin und letztlich mit Kind und Kegel im eigenen Haus.

Der Zentralvorstand hat dem Schlussbericht und den Anträgen der Arbeitsgruppe "Schulprojekt" Ende 2003 zugestimmt. Das Projekt wird zum Hauptanliegen des BSA für die kommenden Jahre. Mit dem Entscheid des Zentralvorstandes kann das Projekt in einem grösseren Massstab umgesetzt und weiterentwickelt werden.

Nach einer Umfrage in den Ortsgruppen haben sich zahlreiche Mitglieder bereit erklärt, sich für die Umsetzung des Projektes in den Schulklassen zu engagieren. Besten Dank!

▪ **werk, bauen und wohnen**

Die an der GV 2003 beschlossenen Massnahmen und die an die Bilanzsanierung geknüpften Bedingungen wurden umgesetzt.

- Im Herbst 2003 erstellte die Werk AG einen Businessplan für die nächsten fünf Jahre
- Eine Lagebeurteilung – unter Beizug von Dr. Beat Lauber, Direktor NZZ-Verlag – wurde durchgeführt. Die schriftlich vorliegende Kurzanalyse empfahl für das weitere Vorgehen die Durchführung eines Workshops, der im März 2004 statt fand. Vertreter des Verwaltungsrates, der Redaktionskommission, des ZV des BSA und die gesamte Redaktion und die Geschäftsleiterin nahmen daran teil. Frau Ch. Rennhard war für Vorbereitung und Durchführung beauftragt. Der Verwaltungsrat der Werk AG wird die Strategien, die für das weitere Vorgehen und die Umsetzung der erforderlichen Massnahmen notwendig sind, an den BSA weiterleiten.
- Am 13.02.04 wurden an einer ausserordentlichen Generalversammlung der Werk AG die Kapitalerhöhung und die dazu notwendigen Statutenänderungen beschlossen.

Dem intensiven Einsatz und der professionellen Arbeit Stéphane de Montmollins verdanken wir die Präsenz in vielen Arbeitsgruppen und Verbänden, die Vertretung unserer Anliegen und die positiven Resultate der Verhandlungen.

Ihm und den Mitgliedern des Zentralvorstandes sowie den vielen Kollegen, die sich ebenso engagieren, herzlichen Dank.

Es ist nicht möglich, Christiane Schmitt zu vergessen, denn ohne sie hätte der BSA keine Geschäftsstelle und keine Stimme.

19.4.2004



Silvia Gmür  
Präsidentin des Zentralvorstandes

# Rapport annuel 2003-2004

de la Présidente du Comité central

Rédiger le rapport annuel ne fait pas partie de mes tâches favorites. Plusieurs tentatives de rédaction d'un texte qui était censé vous captiver m'ont conduite à capituler dès le départ. De président en présidente, de secrétaire en secrétaire et de comité central en comité central, les thèmes sont toujours les mêmes parce qu'ils sont liés à la matière, à la politique et à la lenteur des décisions. Il est tout de même surprenant – uniquement à titre d'exemple – qu'au bout de 51 ans de démarches communes avec les autres associations et le REG nous soyons toujours obligés de réclamer la reconnaissance de notre titre professionnel et l'introduction d'une loi sur les architectes, pour admettre que nous nous retrouvons finalement au point de départ, après la reprise des négociations avec les pouvoirs publics. La comparaison de Köbi Gantenbein dans le rapport annuel de l'an dernier par laquelle il comparait notre corps de métier au «Don Quichotte et Sancho Pança» de Cervantès est bien juste.

Les thèmes principaux traités l'an dernier sont résumés dans la liste qui suit :

## ▪ La loi sur les architectes

En novembre 2003, l'Office Fédéral de la Formation Professionnelle et de la technologie (OFFT) a organisé un hearing ayant pour titre «Recueil des arguments en faveur de la mise en place des règles concernant la profession d'architecte et d'ingénieur». Y étaient invités : la CSA (FAS, FSAI, SIA), le REG, Economiesuisse, l'Union des arts et métiers, l'Association des professions indépendantes, l'UTS, l'ASET, l'ETH de Zurich, l'EPF de Lausanne, l'Università della Svizzera Italiana de Mendrisio, la Conférence des HES, l'OFFT HES, des représentants des cantons, la commission des concours, le Bureau d'intégration, le seco.

Chaque association a pris position quant aux procès-verbaux de toutes les discussions.

Nous attendons les décisions à venir de l'OFFT.

## ▪ Révision LMP et OMP

La prise de position commune dans le cadre de bauenschweiz et les propositions des associations professionnelles partenaires ont été remises à l'administration fédérale en automne 2003. A ce jour, nous ne possédons pas de nouvelles informations.

## ▪ Formulaires de contrat KBOB

Les représentants de la commission des honoraires SIA ont été invités par l'Office fédéral de la formation professionnelle et de la technologie OFFT à une séance de discussion et d'information. Le comité central a fait part de ses doléances, des motifs et du résultat des discussions (voir aussi le site internet de la SIA). Au cours de cette séance, nous avons appris que la KBOB rédige elle-même de nouveaux formulaires de contrat, sans considération pour les nouveaux RPH et leurs bases contractuelles. La SIA et l'USIC ont alors

rédigé des prises de position sur les documents KBOB en projet.  
Les associations professionnelles exigent l'élaboration paritaire des contrats, conformément à la pratique en vigueur jusqu'ici.

#### ▪ **SIA règlement concernant les prestations et les honoraires RPH**

Les nouveaux modèles de calcul ainsi que leurs modes d'emploi ont été publiés en été 2003. La commission des honoraires de la SIA – dans laquelle la FAS est représentée par 5 membres – réalise une enquête sur le temps moyen nécessaire pour les différentes tâches de la construction qui permettra d'obtenir des éléments de comparaison plus justes. La fin de l'enquête est prévue en octobre 2004.

#### ▪ **Concours**

Le comité central et la commission des concours de la SIA ont organisé une rencontre destinée à échanger leurs opinions quant aux difficultés éprouvées dans le domaine des concours. Les directives suivantes ont été élaborées et seront publiées en juin 2004 :

- programme-type
- procédure sélective
- mandats parallèles
- méthode de calcul de la somme des prix.

D'autres directives pour les cas de collusion et de désistement sont en cours d'élaboration.

Plusieurs sections mènent des débats sur le thème des concours. Elles ont également rédigé des documents de travail. Un consensus se dégage pour réclamer des concours ouverts au lieu des procédures sélectives très répandues actuellement.

#### ▪ **Projet «Sensibilisation à l'architecture»**

Quel sens a la sensibilisation à l'architecture?

"Si chacun est libre de tourner le bouton de la radio, de désertter les salles de concert, de cinéma ou de théâtre, comme de ne pas lire, personne ne peut fermer les yeux devant les édifices qui constituent le décor de notre vie."

Bruno Zevi: Apprendre à voir l'architecture. Paris 1959

Nous vivons dans un environnement construit: la phrase de Zevi relève que nous vivons dans un environnement construit que nous subissons en permanence. Il s'agit des bâtiments privés ou publics, d'espaces intérieurs et extérieurs: l'appartement en location ou en propriété, la maison familiale, l'école, le centre commercial et le magasin du village, la cuisine et le séjour, mon bureau, la salle de classe et la chambre des maîtres, le hall des guichets de ma banque et la gare. En nous rendant quotidiennement à notre travail nous nous déplaçons dans des lieux construits: les routes, rues, ponts et places appartiennent à l'architecture au même titre que les bâtiments. Nous nous trouvons constamment dans des espaces définis par du bâti, de grands ou de petits édifices, qu'il s'agisse d'espaces formés consciemment ou au contraire résultant du hasard, en quelque sorte de déchets d'espace dont personne n'a voulu ou pu s'occuper, qui sont nés de manière aléatoire entre des bâtiments.

Connaissances, sensibilité et sens critique: l'omniprésence du bâti légitime la promotion de l'enseignement de l'architecture. La transmission de connaissances sur l'architecture, le développement de la sensibilité et d'un esprit critique envers notre environnement construit nous tiennent particulièrement à cœur.

Les élèves, les enfants et les adolescents sont des citoyens en devenir et des bâtisseurs potentiels qui seront, qui sait, membre de commissions de construction. Ce qui est en revanche certain, c'est qu'au-

jour d'hui et demain il sont et seront des habitants, actuellement dans le logement familial, plus tard dans une chambre d'étudiant, bientôt dans un premier appartement partagé avec un ami ou une amie et enfin peut-être avec des enfants dans une maison particulière.

Le comité central a approuvé fin 2003 le rapport et les propositions du groupe de travail "sensibilisation à l'architecture" et déclaré que ce projet sera prioritaire au cours des prochaines années. La décision du comité central ouvre la voie à la mise en oeuvre du projet à grande échelle et à son développement.

L'enquête dans les sections a démontré l'intérêt suscité par ce projet car nombreux sont les membres disposés à s'engager pour la réalisation du projet dans les classes. Merci beaucoup.

#### ▪ **werk, bauen+wohnen**

Les mesures prises à l'AG 2003 et les conditions liées au plan d'assainissement du bilan ont été réalisées :

- en automne 2003, la Werk SA a établi un Businessplan pour les cinq prochaines années
- un examen de la situation a été fait – en faisant appel au Dr. Beat Lauber – directeur du secteur édition de la NZZ. Une courte analyse écrite conseillait la réalisation d'un séminaire, qui a eu lieu en mars 2004. Y participaient: des représentants du conseil d'administration, de la commission de rédaction, du comité central de la FAS, de l'ensemble de la rédaction et de la directrice. Mme Ch. Rennhard était chargée de la préparation et de la réalisation. Le conseil d'administration de la Werk SA fera connaître à la FAS les stratégies indispensables à la bonne marche de l'entreprise et celles qui sont nécessaires à la réalisation des mesures prises.
- l'augmentation de capital et, de ce fait, la modification des statuts de la Werk SA ont été décidés au cours d'une assemblée générale extraordinaire qui a eu lieu le 13.02.04.


L'engagement intensif de Stéphane de Montmollin et son travail professionnel ont permis de marquer notre présence dans de nombreux groupes de travail et dans certaines associations où il défend nos préoccupations et aboutit à un résultat positif des négociations.

Je le remercie ainsi que les membres du comité central et les nombreux collègues qui s'engagent également.

Il est impossible d'oublier Christiane Schmitt, parce que sans elle la FAS n'aurait pas de secrétariat central et celui-ci resterait sans voix.

19.4.2004

La Présidente de la FAS



Silvia Gmür

# Relazione Annuale 2003 – 2004

della presidenza del comitato centrale

Redigere il rapporto annuale non fa parte delle mie mansioni preferite. Dopo diversi tentativi falliti sin dal loro nascere di renderlo una lettura avvincente, mi sono infine arresa.

Il fatto che i temi restano sempre gli stessi da presidente a presidente, da segretario a segretario, da comitato centrale a comitato centrale, ha a che vedere con la materia stessa, con la politica e i suoi tempi di realizzazione.

È sorprendente – solo per nominare un esempio – che dopo 51 anni, la FAS insieme ad altre associazioni professionali e il REG, debba sempre ancora lottare per un riconoscimento del titolo professionale nonché per l'introduzione di una legge sugli architetti, per poi ritrovarsi di nuovo ai piedi della scala, dopo la ripresa del dialogo con le autorità. Il confronto che ha fatto Köbi Gantenbein nel rapporto annuale passato, tra la nostra corporazione e il Don Chisciotte e Sancho Panza di Cervantes, corrisponde appieno.

Nella lista seguente sono elencati i temi principali con i quali ci siamo confrontati:

## ▪ Legge sugli architetti

Nel novembre del 2003, l'Ufficio Federale della Formazione Professionale e della Tecnologia (UFFT) ha organizzato un hearing dal titolo: "Miglioria delle regole concernenti la professione di architetto" al quale erano invitati: CSA (FAS, FSAI, SIA), REG, Economie-suisse, Associazione degli artigiani, Associazione dei liberi professionisti, ATS (Associazione di tutti gli ingegneri e architetti), ASST (Associazione svizzera dei tecnici ST), il Politecnico federale di Zurigo, il Politecnico federale di Losanna, l'Università della Svizzera Italiana di Mendrisio, la Conferenza della SUP, UFFT SUP, rappresentanti dei Cantoni, la commissione dei concorsi, l'Ufficio d'integrazione, il Seco.

Ogni associazione ha poi preso posizione riguardo ai verbali su tutti gli incontri.

Aspettiamo le proposte dell'UFFT per poter procedere in merito.

## ▪ Revisione Lfap (Legge federale del 16.12.94 sugli acquisti pubblici)/ Ofap (Ordinanza federale del 11.12.95 sugli acquisti pubblici)

La presa di posizione comune nel contesto di bauenschweiz e le proposte delle associazioni professionali coinvolte, sono state inoltrate nell'autunno 2003 all'Amministrazione Federale.

Da allora non abbiamo più ricevuto nuove informazioni in merito.

## ▪ Contratti per progettisti KBOB

I rappresentanti della commissione degli onorari della SIA sono stati invitati nel settembre del 2003 dalla KBOB ad una tavola rotonda di discussioni e informazioni. Il comitato centrale ha reso note le nostre richieste, i motivi e il risultato della discussione (si veda anche il sito internet della SIA). In occasione di questa discussione si è potuto evincere, che il KBOB redige propri contratti per progettisti che non



rispettano il regolamento sugli onorari e le sue basi contrattuali. La SIA e l'USIC hanno redatto in seguito prese di posizione riguardo ai progetti KBOB.

Le associazioni professionali insistono per una rielaborazione comune dei contratti, come si è sempre fatto fino ad oggi.

#### ▪ **Regolamento SIA concernente le prestazioni e gli onorari LHO**

I nuovi modelli di calcolo nonché i modelli d'uso sono stati pubblicati nell'estate del 2003. La commissione degli onorari della SIA – ove la FAS è rappresentata con 5 membri – svolge attualmente un'inchiesta al fine di ottenere una statistica sul tempo medio  $T_m$  necessario inerente al tipo di progetto. La fine di questa inchiesta è prevista per l'ottobre del 2004.

#### ▪ **Concorsi**

Il comitato centrale e la commissione dei concorsi della SIA si sono incontrati per uno scambio di esperienze riguardanti i concorsi. Le seguenti direttive sono state elaborate e verranno pubblicate nel giugno del 2004:

- le direttive del programma tipo
- le direttive per le procedure selettive
- le direttive per un mandato di studio
- le direttive per stabilire la quota dei premi

Attualmente si stanno redigendo altre direttive per casi di collusione e di incompatibilità.

Diverse sezioni locali si sono confrontate con il tema del concorso e hanno redatto dei rapporti.

Si rivendicano principalmente i concorsi a procedura libera piuttosto che i concorsi selettivi in uso attualmente.

#### ▪ **Progetto “sensibilizzazione all'architettura” per le scuole Perché**

“Ognuno è padrone di chiudere la radio e disertare i concerti, di abborrire il cinematografo e il teatro e di non leggere un libro, ma nessuno può chiudere gli occhi di fronte all'edilizia che forma la scena della vita cittadina e porta il segno dell'uomo campagna e nel paesaggio”

Bruno Zevi “saper vedere l'architettura” Parigi 1959

Viviamo in uno spazio costruito: la frase di Zevi rileva che viviamo in un ambiente costruito che subiamo in continuazione. Si tratti di costruzioni private o pubbliche, di spazi interni e esterni: l'alloggio in affitto o in proprietà, la casa individuale, la scuola, il centro commerciale e la bottega del paese, la cucina e il salotto, il mio ufficio, l'aula scolastica e la sala dei professori, gli sportelli della mia banca e la stazione ferroviaria. Recandoci tutti i giorni al lavoro ci muoviamo tra luoghi costruiti, le strade, viottoli, ponti e piazze appartengono all'architettura allo stesso modo che i fabbricati. Ci troviamo costantemente in spazi definiti da elementi costruiti, grandi o piccoli edifici, che si tratti di spazi progettati o al contrario nati dal caso, in qualche modo spazi residui di cui l'uomo non ha voluto o potuto occuparsene, nati in maniera aleatoria tra edifici.

Conoscenza, sensibilità e senso critico: la presenza costante del costruito legittima la promozione dell'insegnamento alla conoscenza dell'architettura. La trasmissione delle nostre conoscenze, lo sviluppo della sensibilità e di uno spirito critico verso il nostro ambiente costruito è un compito a cui teniamo particolarmente.

Gli allievi, ragazzi e adolescenti sono i cittadini di domani e dei potenziali costruttori che saranno, chi lo sa, membri di commissioni edilizie. Ciò che è invece certo è che sia oggi che domani sono e saranno degli abitanti, oggi in casa dei genitori, presto in una camera come studenti, in futuro probabilmente con moglie e figli in una casa propria.

Il comitato centrale ha approvato alla fine del 2003 il rapporto e le proposte del gruppo di lavoro “sensibilizzazione all’ architettura” e deciso che questo progetto farà parte delle priorità nel corso dei prossimi anni. La decisione del comitato centrale permette di mettere in programma un progetto di grande respiro.

L’inchiesta presso le sezioni ha riscontrato la disponibilità di un grande numero di membri per la realizzazione del progetto nelle classi.  
Grazie di cuore.

#### ▪ **werk, bauen und wohnen**

Le misure decise durante l’assemblea generale del 2003 nonché le condizioni collegate al risanamento del bilancio sono state realizzate.

- nell’autunno del 2003 la Werk AG ha stabilito un piano finanziario per i prossimi cinque anni
- si è proceduto ad un esame della situazione, con la partecipazione del Dr. Beat Lauber, direttore dell’edizione NZZ. La breve analisi scritta consigliava di procedere in seguito con un workshop, che ha avuto luogo nel marzo del 2004. Membri del consiglio d’amministrazione, della commissione di redazione, della commissione centrale della FAS nonché tutta la redazione e la sua direttrice amministrativa vi hanno partecipato.

Il compito della preparazione nonché dello svolgimento del workshop é stato commissionato alla signora Ch. Rennhard. Il consiglio d’amministrazione della Werk AG sottoporrà alla FAS le strategie indispensabili per il proseguio e la realizzazione delle misure necessarie.

- durante l’assemblea generale straordinaria del Werk AG svoltasi il 13.02.04 è stata approvata la modifica degli statuti al fine di aumentare il capitale.

Grazie all’impegno nonché al lavoro professionale di Stéphane de Montmollin abbiamo potuto essere presenti in diversi gruppi di lavoro e associazioni, ove egli ha difeso le nostre esigenze ottenendo risultati positivi nelle trattative intercorse.

Un grazie di cuore quindi a Stéphane de Montmollin e ai membri del comitato centrale nonché a tutti i colleghi che si impegnano per la nostra causa.

È impossibile infine dimenticare Cristiane Schmitt, in quanto senza di lei la FAS non avrebbe una voce e un segretario.

19.4.2004

La presidente del comitato centrale



Silvia Gmür

